

18.  
JAHRBUCH  
DES  
MUSEAL-  
VEREINES  
WELS  
1972

## INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht .....	7
WALTER ASPERNIG: Hofrat Dir. Dr. Hubert Marschall † .....	10
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte .....	11
KURT HOLTER: Geheimnisse eines Welser Bürgerhauses. Archäologische Funde und baugeschichtliche Vergleiche .....	17
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I. 1300–1355 .....	49
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien I. Die Sippe Motschier-Marichholz (Schwabe) .....	76
WILHELM STEINBÖCK: Protestantische Epitaphien des 16. Jahrhunderts im Stadtmuseum Wels .....	87
GEORG WACHA: Der Reichshofrat in Wels 1613/1614 .....	111
RUDOLF ZINNHOBLER: Ein Brief aus dem Bauernkrieg von 1626 .....	129
TASSILO M. BLITTERSDORFF: Johann Carlberger, der erste Vertreter der Schwanthalerschule in Wels. Angaben zu Person und Werk .....	133
WILHELM L. RIESS: Ein Predigtstreit in Wels .....	141
RUDOLF MOSER: Schicksale von Transmigranten und Exulanten aus der Um- gebung von Wels. Quellenbeiträge zur Geschichte des Krypto- Protestantismus in Oberösterreich .....	149
RUDOLF MOSER: Das adelige Landgut Reuth .....	216
GERHARD PFITZNER: Der Frühjahrsvogelzug in der Welser Heide in oberöster- reichischer Sicht .....	223

### VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Holter, Bürgerhaus:		
Taf. I,	Abb. 1: Erste Fundstelle unter den Fundamenten des Hofgebäudes	nach S. 16
	Abb. 2: Steinsetzung bei Fundstelle 2	
	Abb. 3: Fundstelle 2 im Hof Schmidtgasse 20. Übersicht	
	Abb. 4: Funde aus der Fundstelle 2	
Taf. II,	Abb. 5: Arbeiten an der Fundstelle 2	vor S. 17
	Abb. 6: Die mächtige o-w verlaufende Mauer (B) im Hof	
	Abb. 7: Urne aus der Hausecke im Erdgeschoß und mittelalterl. Funde	
Zu: Steinböck, Epitaphien:		
Taf. III,	Abb. 1: „Gesetz- und Gnadendarstellung“, um 1570, Wels, Stadtmus.	nach S. 96
Taf. IV,	Abb. 2: Epitaph für Wolfgang II. von Schaunberg, Relief mit der „Ge- setz- und Gnadendarstellung“, Eferding, Stadtpfarrkirche	
	Abb. 3: Epitaphrelief mit der „Gesetz- und Gnadendarstellung“, Schär- ding, Städtisches Museum, um 1570	
	Abb. 4: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Schärding, Städtisches Museum, um 1573	

- Taf. V, Abb. 5: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VI, Abb. 6: Epitaph für Hieronymus Huebmer, 1570, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VII, Abb. 7: Epitaph für Hans Ortner (gest. 1566), Schärding, Städt. Mus.
- Taf. VIII, Abb. 8: Epitaph für Thoman Edthofer, Wels, Lapidarium
- Taf. VIII, Abb. 9: Epitaph für Frau Juliana Reichenau, Wels, Lapidarium
- Taf. VIII, Abb. 10: Epitaph für Hanns Steinpeckh, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Taf. IX, Abb. 11: Epitaph für Thomas Moshaim, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Taf. IX, Abb. 12: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Errettung des Jonas“, Holzschnitt
- Taf. X, Abb. 13: Epitaph für Magnus Ziegler, Steyr, Stadtpfarrkirche, Vorhalle
- Taf. X, Abb. 14: Epitaphrelief, „Die Errettung des Jonas“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. XI, Abb. 15: Zweigeteiltes Epitaphrelief mit der „Vision Hesekiels“ und der „Auferstehung Christi“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. XI, Abb. 16: Epitaph für Hanns Reicher „Vision Hesekiels“, Gmunden, Stadtpfarrkirche
- Taf. XII, Abb. 17: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Vision Hesekiels“, Holzschnitt
- Taf. XII, Abb. 18: Epitaphrelief, „Die Versuchung Christi“, Wels, Stadtmuseum vor S. 97

Zu: **Blittersdorff, Carlberger**

- Taf. XIII, Abb. 1: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1687. Ehem. Welser Stadtpfarrkirche, jetzt Wels, Städt. Museum nach S. 136
- Taf. XIII, Abb. 2: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1697. Vom Hochaltar in Mistlbach.
- Taf. XIV, Abb. 3: Hochaltar der Margaretenkapelle in Mistlbach, 1697. Altaraufbau von Mathias Großwalt, die hl. Margarete und die Aufsatzfiguren von Carlberger
- Taf. XIV, Abb. 4: Joh. Carlberger, Johannes d. T., 1697, Aufsatzfigur des Hochaltars in Mistlbach.
- Taf. XV, Abb. 5: Joh. Carlberger, Jakobus major, 1697, Aufsatzfigur des Hochaltars in Mistlbach.
- Taf. XV, Abb. 6: Joh. Carlberger, hl. Mathäus, 1693, Aufsatzfigur des Hochaltars von Steinhaus
- Taf. XVI, Abb. 7: Hochaltar von Steinhaus. Die Apostelfiguren von Joh. Carlberger 1693
- Taf. XVII, Abb. 8: Joh. Carlberger, Die Apostel Jakobus und Paulus, 1693, vom Hochaltar in Steinhaus
- Taf. XVIII, Abb. 9: Kanzel der Pfarrkirche von Steinhaus. Die Skulpturen wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Taf. XVIII, Abb. 10: Der hl. Hieronymus von der Kanzel in Steinhaus. Wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Taf. XIX, Abb. 11: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1704, Rest des ehem. Hochaltars von St. Leonhard b. Spital, im Hochaltar von 1774
- Taf. XX, Abb. 12: Joh. Carlberger, hl. Rochus, 1704, St. Leonhard b. Spital
- Taf. XX, Abb. 13: Joh. Carlberger, hl. Joachim, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Taf. XX, Abb. 14: Joh. Carlberger, hl. Anna, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Taf. XXI, Abb. 15: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Taf. XXI, Abb. 16: Joh. Carlberger, hl. Barbara, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Taf. XXII, Abb. 17: Linker Seitenaltar der Pfarrkirche in Vorderstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger
- Taf. XXII, Abb. 18: Ehem. rechter Seitenaltar von Vorderstoder, jetzt Hinterstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger vor S. 137

Zu: **Moser, Transmigranten:**

- Taf. XXIII, Abb. 1: Pfaffendorf in der Pfarre Offenhausen: Krötlingerlechen, Schmidlechen, Krippllechen, Pflüegguett nach S. 152
- Taf. XXIII, Abb. 2: Hueb zu Schmallwäßen, Pfarre Pennewang
- Taf. XXIV, Abb. 3: Pennewang: Tafern und Peckhenheussl, Mitterhof, Oberhof vor S. 153

## DAS ADELIGE LANDGUT REUTH

Daß sich in der Ortschaft Fernreuth, früher nur Reuth genannt, einstens ein Schloß befand, ist aus der Erinnerung der Gunsikirchner gänzlich verschwunden. Die Spuren und Beweise seiner Existenz lassen sich nur aus alten Urkunden und Akten aufspüren.

Schon Friedrich Raschko bemerkt 1881<sup>1</sup>, daß von dem ehemaligen Schloßbau keine Spur mehr vorhanden sei, nur alte Leute wüßten noch von einem Erker zu erzählen, der an das Schloß erinnerte.

Im Lehenbuch Herzog Albrechts III. (1380–1394) steht verzeichnet: Friderich der Mitteregger hat zu Lehen von der Herrschaft Starhemberg:

einen Hof zu Rewt in Gavnschkircher Pfarr<sup>2</sup>,

einen Hof zu Lyndenberg<sup>3</sup>, Pfarre Wallern,

vier Zehenthäuser mit halbem Zehent zu Porczleyten<sup>4</sup>, Pfarre Thalheim, eine halbe Hube, genannt die Schuczenhub<sup>5</sup>, und 3 Wiesen in der Pfarre Krenglbach.

Dieses Lehensverzeichnis stellt das Urbar des Sitzes Reuth dar. Bis 1399 war Reuth ein einfacher Hof, aber durch das Vorhandensein einer Kapelle ausgezeichnet.

Eine Original-Pergamenturkunde vom 25. November 1384 im Pfarrarchiv Gunskirchen<sup>6</sup> berichtet: Friderich der Mitterecker gibt Herrn Hannsen dem Synczinger, Pfarrer zu Gunskirchen, seinen Hof zu Gumpendorf in der Pettenbacher Pfarre zur Abhaltung einer Wochenmesse in der „sand Margreten Capell zu Rewt“ und anderer Gottesdienste, vorbehaltlich eines Dienstes von 1 Metzen Hafer und einem Huhn am Martinstag.

Zu diesen ersten Nachrichten hat der Schriftleiter des Jahrbuches folgende Zeilen zur Verfügung gestellt:

„Die Margaretenkapelle (späteres Patrozinium Margareta und Georg, schließlich nur Georg) weist darauf hin, daß der Sitz Reuth einst einem Kleinadelsgeschlecht gehört hat, wie sie seit der Besiedelung des Landes in

<sup>1</sup> F. RASCHKO, Chronik der landesfürstlichen Pfarre Gunskirchen, Linz 1881, Seite 67.

<sup>2</sup> Rewt = Fernreuth, im UB X, S. 762, in Anmerkung 119/2 irrtümlich als Einschicht Roit, KG. Fallsbach, bezeichnet.

<sup>3</sup> Bauernhaus Lindmaier, Ortschaft Kitzing, Gemeinde Wallern.

<sup>4</sup> Nicht identifizierbar.

<sup>5</sup> Die Schützenhub gegenüber der Muckenhub, im 17. Jh. „Schütz am Holz“ genannt, in der Ortschaft Wieshof, Gemeinde Krenglbach, existiert seit mehr als 100 Jahren nicht mehr. An sie erinnert nur mehr der Flurname „Schützenfeld“. (Mitteilung von Herrn Rudolf SCHREMPF, Krenglbach.) Vergl. UB X, Seite 762, Anmerkung 119/8.

<sup>6</sup> OÖ. UB X, n. 382.

erheblicher Anzahl im Nachbarbereich vorhanden waren. Da eine Bindung der Kapelle als Filiale von Gunskirchen ursprünglich nicht nachweisbar ist, kann sie wohl als Eigenkirche bezeichnet werden, die seit je zu diesem bäuerlichen Kleinadelssitz gehörte und die den Inhaber aus der großen Menge hervorhob. Die Gründung bzw. Besiedelung dieses Sitzes kann nach dem Rodungsnamen „Reuth“ und nach der Lage in einem Seitental des Grünbachs in waldiger Umgebung nicht mit der ersten Besiedelung, sondern muß mit einer Ausbaustufe etwa des 12. oder 13. Jahrhunderts in Zusammenhang gebracht werden.

Die Entwicklung solcher Kleinadelssitze verlief nicht einheitlich. Manche der Inhaber sind in gehobene soziale Ränge emporgestiegen und haben später die Stände der Ritter und der Landherren ausgebildet. Viele blieben ganz im bäuerlichen Rahmen, und ihre Inhaber begaben sich seit dem 13. Jahrhundert oftmals in die Schutzherrschaft von emporgestiegenen Geschlechtern. Im Falle von Reuth scheint eine ebenfalls nicht seltene Entwicklung vorzuliegen, die gegenüber diesen Extremen einen mittleren Verlauf nahm. Einerseits wurde bzw. blieb es ein adeliger Sitz, andererseits ist es als Starhemberger Lehen überliefert, was eine Abhängigkeit, aber doch in besserer Stellung, anzeigt. Auch die gelegentlich erwähnten freien Eigen weisen auf eine solche und auf die relativ späte Rodung hin.

Anscheinend waren aber die Inhaber des Sitzes weder durch besondere Fähigkeiten noch durch dauerhafte Familienkontinuität begünstigt. Die späteren Nachrichten sprechen dafür, daß der nur wenig umfangreiche Rechtskomplex Reuth einschließlich seines Zubehörs schon bald mit ähnlichen Einheiten vereinigt wurde, ohne indes seine Eigenständigkeit zu verlieren. Eine solche Annahme wird auch durch die vereinzelt Nachrichten aus dem 15. Jahrhundert gestützt.<sup>7</sup>

1440 wurde der Zehent auf dem Gute zu Reuth von Friedrich Käfer durch Peter Zollner angekauft und der Stadtpfarrkirche Wels zugewendet<sup>7</sup>.

1447 übergab Peter Zollner den Zehent zu Reuth zum Lichtamte zur Abhaltung eines Quatemberjahrtages. Als Entschädigung übergab Peter Zollner der Stadtpfarrkirche Wels eine silberne, vergoldete Monstranze mit silbernen, vergoldeten Bildern im Werte von 140 Pfund, eine kleine Monstranze, 60 Pfund wert, ein großes pergamentenes Tagebuch, ein großes und ein kleines pergamentenes Meßbuch im Werte von 170 Pfund-Pfennige und ließ überdies die große Monstranze vergolden, jedoch dies alles mit Vorbehalt für den Fall, daß er verarmen sollte<sup>8</sup>.

Ein kaiserlicher Acceptations- und Konfirmationsbrief vom 27. April 1558, ausgestellt in Wien, gibt den Besitzern und Inhabern des Adeligen

<sup>7</sup> K. MEINDL, *Geschichte der Stadt Wels, Wels*, Johann Haas, 1878, Band II, Seiten 75, 76.

<sup>8</sup> Ebenda, Seite 76.

Sitzes Reuth kraft einer Stiftung der Herren Jagerreuther „die Herrlichkeit und freie Macht“, eine ihnen untertänige oder in Mangel dieser, eine anderweitig arme Person in das kaiserliche Hofspital zu Wels zu präsentieren, welche daselbst bis zu ihrem Tode unterhalten und gepflegt werden muß<sup>9</sup>.

Als Besitzer des Edelsitzes scheinen dann die *Inderseer* auf, ein altes Hausruckviertler Geschlecht, dessen Stammsitz das Wasserschloß Innersee in der Ortschaft Innersee, Gemeinde Rottenbach, ist. (Hohenegg, Genealogie, Band II, pag. 402.)

Urkundenabschriften aus dem Schlüsselberger Archiv im OÖ. Landesarchiv in Linz gewähren uns Einblicke in die Besitzverhältnisse der Innerseer:

Am 3. November 1583 übergab Hannß Paull Inderseer zu Indersee die jährlichen Dienste auf der Rüemer Sölden zu Niederlehen, die früher in das „Veitten Grueber ambt“ gehörte und die jährlich zu Unser Frauen Tag 1 Gulden 2 Schilling Pfenning zinst, dem Michael Räminger, Hofschreiber zu Kremsmünster<sup>10</sup>.

Am Georgitag 1585 kaufte Hannß Sigmundt Inderseer zu Indersee, Sohn des Sebastian Inderseer, von seinem Bruder Hannß Paull Inderseer mit vielen anderen Gütern auch

den Zehent zu Paumbgarting in Pichler Pfarr und  
den Zehent zu Lidering in Gunßkhircher Pfarr<sup>11</sup>.

Am 6. November 1586 kaufte Achaz Hochenfeldter zu Aistershaim von den Inderseern aus der Verlassenschaft des Ferdinand Inderseer die „Erbliche Gerechtigkeit in, an und auf Hannßen Strenpergers, Hueffschmidts zu Griepach, werchstatt vnd Guett“<sup>12</sup>.

Am 21. März 1589 übergaben die Brüder Alexander, Ehrenreich und Bernhard Schifer den seinerzeit ihrem Vater Hans Schifer zu Irnharting und Schmiding zugeschriebenen Untertanen Sebastian Mayr zu Reith (Waslmair) dem Hannß Sigmundt Inderseer zu Indersee<sup>13</sup>.

Am 28. April 1598 verkaufte „Hannß Sigmundt Inderseer Zu Reuth“ dem Hans Prandt zu Gneissenau, Pfleger der Herrschaft Weidenholz, von den 1585 erworbenen Gütern 5 Lehenleute, die jedes dritte Jahr dienten<sup>14</sup>.

<sup>9</sup> OÖ. LA, Musealarchiv, Band 30.

<sup>10</sup> OÖ. LA, Schlüsselberger Archiv 16/5, Einlage Hanns Sigmund Inderseers, pag. 955 bis 957.

<sup>11</sup> Ebenda, pag. 935–939; Ortschaft Liedering, Gemeinde Gunkirchen.

<sup>12</sup> Ebenda, pag. 957–959; offenbar das Hufschmiedhaus in Grünbach Nr. 10, Gemeinde Gunkirchen, da auch im Landsteuerurbar 1578–1654, fol. 266 a, Stiftsarchiv Lambach, HS Nr. 46, ein Strebperger als Besitzer aufscheint.

<sup>13</sup> Ebenda, pag. 934, 935. Es handelt sich um den „Mair“ zu Fernreuth, im Theresianischen Kataster 1750 als „Mayr Guett zu Reuth“ bezeichnet, mit 2000 Gulden Schätzwert (1702), 4 Pferden und 77 Gulden 30 kr jährlicher Abgabenleistung der größte Bauernhof der Gemeinde Gunkirchen.

<sup>14</sup> Ebenda, pag. 940.

Die am 10. Juli 1600 der Anna Püchlerin zu Indersee überschriebenen Zehente<sup>15</sup> wurden am 10. Jänner 1603 der Witwe Magdalena Inderseerin übertragen. Es handelte sich um den Zehent zum Paumbgarten und um den Zehent beim Erbler zu Lidering (= „Erbler“, Liederling 4, Gemeinde Gunskirchen) in der Höhe von 2 1/2 Metzen Weizen, 17 Metzen Korn, 14 Metzen Hafer, 1 Mäßl Zinsgersten (1 fl 7 ß 8 pf)<sup>16</sup>.

Am 10. August 1609 verkaufte Wolf Nicolaß von Grüentall zu Kremsegg und Höchenberg dem „Gstrengen Herrn Hannß Reinprechten Inderseer von Indersee zu Reith“ einen ehemals nach Dietach gehörigen freieigenen Untertanen, den „Huebmer zu obern Rittal“, der 3 fl 3 ß 26 pf zinste<sup>17</sup>.

Am 18. April 1611 trat Hannß Reinprecht Inderseer von Indersee zu Reuth dem Herrn Hannsen Jörger zu Tollet, Jägging und Inzersdorff seinen Untertanen Wolff Schützenperger am Schützenperg in der Pfarre Grieskirchen ab<sup>18</sup> und tauschte dafür ein „das Guett zu Reith, In Gunschircher Pfarr, darauf der Zeit Abraham Neuwürth sitzt“<sup>19</sup>.

Der „Adeliche Siz Reith“ kam durch Kauf an die Brüder Georg Sebastian und Hans Ludwig Sigmar von Schlüsselberg und von diesen laut Kaufbrief vom 15. April 1638 für 8000 Reichsthaler an Herrn Georg Lindtinger von Oedt, Freiherrn auf Götzendorff und Helfenberg, der nebst seinem Sohn und Nachfolger Georg Alexander Baro ad Oedt zu Götzendorf und Helfenberg im Taufbuch der Pfarre Gunskirchen aufscheint<sup>20</sup>.

Im Jahre 1643 war Herr Johann Kuttner von Cumiz Besitzer des Schlosses<sup>21</sup>.

Schließlich kam Reuth an die Seeauer, die Mitte des 17. Jahrhunderts Puchberg käuflich erworben hatten. Nach dem Tode des Egyd Seeauer brachte „Johann Philibert von Seeau, Herr der Herrschaften Ebenzweyer mit Hildprechting und Thalhamb, Puchberg und Reuth und des Sitzes Roith in Gmunden“, Reuth an sich. Laut Testament vom 13. Feber 1694, angeführt im Inventare vom 9. Juli 1694, vermachte er Reuth seinem Sohne Veit Konstantin<sup>22</sup>.

<sup>15</sup> Ebenda, pag. 955.

<sup>16</sup> Ebenda, pag. 942, 943, 931.

<sup>17</sup> Ebenda, pag. 944–945. Es handelt sich um das Bauernhaus „Wolfhumer“, Oberriethal 2, Gemeinde Gunskirchen.

<sup>18</sup> Ebenda, pag. 946.

<sup>19</sup> Ebenda, pag. 949–951.

<sup>20</sup> OO. LA, Schlüsselberger Archiv, Hs. 16/3, fol. 717–718.

<sup>21</sup> RASCHKO, Chronik der landesfürstlichen Pfarre Gunskirchen, Seite 67.

<sup>22</sup> OO. LA, Landschaftsakten Band 263 neu, B IV/14/14/25 alt. Das Landgut Reut wird im Testament mit 35 000 Gulden bewertet.

Nach einer undatierten Beschreibung der Herrschaft Puchberg in den Landschaftsakten B IV/14/14/85 kaufte 1697 Veit Konstantin Reuth von seinem Bruder Anton Nicolaus Franciscus Xaverius Grafen von Seeau. (Den Hinweis verdanke ich Herrn Hofrat HEBENSTREITH, Linz.)

Im 1. Viertel des 18. Jahrhunderts wurde die Herrschaft Reuth der Herrschaft Puchberg incorporiert.

Die Seeauer behielten die Herrschaften Puchberg und Reuth bis 1742. In diesem Jahre wurde dem damaligen Besitzer Ferdinand von Seeau wegen Hochverrats der Prozeß gemacht und sein Besitz beschlagnahmt. Schloß und Herrschaft gelangten 1767 durch Kauf an den Grafen Elias Engl von Wagrain<sup>23</sup>.

Wann das Schloßgebäude in Fernreith verschwunden ist, läßt sich derzeit nicht mit Bestimmtheit sagen. In einem Anschlage vom 17. April 1752<sup>24</sup> wird das Schloßgebäude Reuth nicht mehr erwähnt, nur der Maierhof.

Wie das Schloß ausgesehen hat und welche Besitzungen dazu gehörten, wissen wir aber aus Anschlägen aus der Zeit um 1640–1680, die in Abschriften des 18. Jahrhunderts erhalten sind.

Dem „Anschlag Vber den Adelichen siz Reuth<sup>25</sup>“ entnehmen wir: Das Schloß war anfangs nur von Holz gezimmert gewesen, mit zwei Gaden<sup>26</sup>, in einer jeden Stuben und Kammer samt einem schönen Fürhaus, und oben noch zwei Nebenkammern, herunter aber eine Kuchel und Speiskammer. Vor wenig Jahren ist aber wieder ein ganz neuer Stock mit gutem Zeug, Stein und Ziegeln gesetzt und erbaut worden. Er enthielt unter der Erden einen schön gewölbten Keller (Grueben), im ersten Gaden in der Mitten eine Kuchl, daran abermals ein nützliches Speisgewölb, darauf zwei schöne Stuben mit einem in der Mitten gewölbten Fürhaus. Um das Schloß stehen schöne Obstbäume, sowohl zu mehreren Orten Feichten, Weinhecken, auch Blumen und allerlei Kräutlwerk, neben den dazugehörenden Äckern, Wiesen und Gehülz.

Zum Schloß gehörten drei Höfe:

1. der Wäslmayrhof, ein freies Aigen, der 13 Metzen Korn, 16 Metzen Hafer, ein gemästetes Schwein oder 1 Gulden, 120 Eier, 12 pf für Brot, 6 Schilling Weinfuhrgeld, 2 gemästete Gänse, 2 Stifthennen, 1 ß 2 pf Stiftgeld und 2 pf Schreibpfenning zinste<sup>27</sup>;
2. das Paurn Guett zu Reuth, auch ein freies Aigen, das jährlich in Geld 1 f 1 ß 2 pf und 4 pf Schreibgeld diente;

<sup>23</sup> N. GRABHERR, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, 1970, S. 384. Ein Akt im OÖ. LA, Schlüsselberger Archiv, HS. Nr. 65, aus dem Jahre 1744 betrifft einen Anschlag der konfiszierten Herrschaften Puchberg, Reith, Ebenzweyer und Hiltprechting des Josef Anton Johann Adam Cosmas Grafen von Seeau, der sich beim Einfall des bayrischen Kurfürsten in Oberösterreich zu sehr auf die Seite des Kurfürsten geschlagen hatte. Die Konfiskation wurde aber nicht durchgeführt, weil tatsächlicher Eigentümer noch sein Vater und er nur Nutznießer war. (Diesen Hinweis verdanke ich ebenfalls Herrn Hofrat HEBENSTREITH.)

<sup>24</sup> OÖ. LA, Herrschaft Weinberg, OÖ. Anschläge P-R 1623–1670, Nr. 1298.

<sup>25</sup> OÖ. LA, Schlüsselberger Archiv, Hs. 16/5, pag. 439–447.

<sup>26</sup> Stockwerke, Geschosse.

<sup>27</sup> Siehe Anm. 13; auch RASCHKO bezeichnet in seiner Pfarrchronik 1881 den Maierhof in Fernreith als größten Bauernhof der Pfarre.



3. der Oberhof zu Reuth, darauf Peurlmayr<sup>28</sup> gesessen, der jährlich in Geld 6 f, 2 Hennen, 1 ß 2 pf Stiftgeld und 4 pf Schreibgeld Herrenforderung reichte.

Folgende Untertanen gehörten zur Herrschaft Reuth:

Georg Rauzinger, Peckh zu Reuth 2 ß,  
Wolf Moßmüllner, Schmied allda, ein freies Aigen 2 ß,  
Hannß Mayrs Sohn am Hof vom Häusl im Holz 3 ß,  
Der Schuster dient vom Kott Heußl 3 ß,  
Wolf Aichinger, Zimmermann, dient vom Häusl 3 ß,  
Stephan Peyrl, Mayr in der Veichtengrueb, Polheimer Lehen, diente: 2 Metzen Weizen, 13 Metzen Korn, 16 Metzen Hafer, 1 gemästetes Schwein, 6 Käse, 6 Hennen, 2 gemästete Gänse, 2 Stifthennen, 1 ß 20 pf Stiftgeld, 2 pf Schreibpfenning;  
Lidl am Forst bei der Veichtengrueb, ein Polheimer Lehen, diente: 3 f 3 ß 26 pf, und von der Point am Wagnersberg jährlich 2 ß;  
Wolf Aichinger in Gunßkhürcher Pfarr, ein Kremsmünsterisch Lehen, dient vom Hof jährlich 1 fl 4 ß, 15 Metzen Korn, 16 Metzen Hafer, für Weißbrot 1 ß 2 pf und 4 pf Schreibgeld;  
Wolfsöldner diente jährlich 5 ß, 2 Hennen, 1 ß Stiftgeld;  
Hannß Raitten Wittib diente von der neuerbauten Sölden jährlich ... (keine Angaben);  
Wolf Puechmayr am Puechhof, Pfarre Grieskirchen, ein freies Aigen, diente in Geld 1 f 4 s, 10 Metzen Korn Starhemberg Maß, 10 Metzen Hafer gupfte Maß, Stiftschreibgeld 1 ß 6 pf;  
der Zimmermann diente vom Häusl daselbst 4 ß und 1 ß 6 pf Schreibgeld;  
Hannß Aigner beim Schützenberg diente 6 ß;  
der Oberhof zu Wallern diente von seinem Zehent, so ihm vererbt, Starhembergisch Lehen, 1 f 2 ß.

Folgende Zehenthäuser gaben ganzen Zehent, und zwar 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Strich Weizen, 47 Strich Korn, 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Strich Gersten, 49<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Strich Hafer, 43 Reisten Haar:

der Mayr zu Nähren in der Pfarre Buchkirchen, der Paumbgartner in der Pfarre Pichl, der Voglwibmer, der Voglhueber in der Pfarre Gunskirchen, der Graf zu Lidering, der Purckhstaller daselbst, der Mitterberger, der Erbler daselbst.

Folgende Untertanen von Schmieding lieferten an Zehent 6 Strich Weizen, 25 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Strich Korn, 15 Strich Gersten, 24 Strich Hafer, 63 Reisten Haar:

der Ziernöder, der Neumayr, der Mittermayr, der Feldspeckhschneider, der Schuster, der Hochhauser, Sebastian Prun Mayr, Asam Wißmayr auf dem Lehengütl, der Winkler, der Hoff Lusser daselbst.

<sup>28</sup> In den kirchlich politischen Wirren um die Jahrhundertwende („Pfarrermord von Gunskirchen“) wiegelte ein Thomas Peidlmair am 21. Jänner 1596 die Pfarrleute zu Gunskirchen auf dem Friedhof zum bewaffneten Widerstand gegen die kaiserlichen Kommissare auf.

Der Zehent am Hof zu Veichtengrueb trug jährlich 2 Metzen Weizen, 8 Metzen Korn, 2 Metzen Gersten, 9 Metzen Hafer, 6 Haar-Reisten.

Der halbe Zehent beim Khürnpaurn und Pfeiffer zu Hoffreuth in Weiberer Pfarr ergab jährlich 1 Metzen Weizen, 6 Metzen Korn, 2 Metzen Gersten, 6 Metzen Hafer.

Der ganze Zehent am Gerstmoos in der Offenhausener Pfarre erbrachte 1 Metzen Weizen, 7 Metzen Korn, 1 Metzen Gersten, 7 Metzen Hafer.

Laut Anschlag hatte der Sitz Reuth einen Wert von 16 571 fl 2 ß 7 pf.

Dem „Urbarium über die zu den Herrschaften Puchberg und Reuth gehörigen Eigentümer“ vom 6. Jänner 1736<sup>29</sup> ist zu entnehmen, daß zu dem „Alts Adlichen Landguett Reuth“, das aus dem „uralt Edl Siz und Schlössl Reuth“ besteht, die zwischen dem Mairhof und Schlössl befindliche, nach erlittenem Brand schön neu aufgebaute Kapelle mit Turm und zweien Glöckln gehört. Zweimal im Jahr, am St. Georgstag und am Margarethentag, wird Gottesdienst gefeiert und am Georgitag oder am darauffolgenden Sonntag Kirchtage gehalten. Dabei wird durch den hiesigen Gerichtsdiener den „feilhabenden Lebzeltern oder anderen Krämern“ das Standgeld abgefordert.

1749 wird das „Capellerl S. Georgi zu Fernreuth“ als „ein armes Capellerl“ mit nicht mehr als 180 fl 8 kr Vermögen bezeichnet<sup>30</sup>. Im Jahre 1782 wurde die Kirche behördlich geschlossen und zum Abbruch bestimmt. Die letzte heilige Messe in der uralten Kapelle wurde an dem Patroziniumsfeste des hl. Georg am 24. April 1782 gelesen. Das Material der abgebrochenen Kapelle wurde zum guten Teil zum Bau der Stallungen des Mairhauses verwendet<sup>31</sup>.

Unweit des Standplatzes der alten Kirche wurde eine kleinere Kapelle errichtet, deren Eingang mit einem barocken Schmiedeeisengitter verschlossen ist und die in ihrem Innern noch heute die Mensaplatte des Altares der abgebrochenen Kirche birgt.

Bei Planierungsarbeiten wurde der ehemalige Friedhof angefahren. Er befand sich neben der Georgskirche. Die heute übertünchte Inschrift auf der Mairkapelle soll sich früher auf dem Eingangsportal zum ehemaligen Friedhof Fernreuth befunden haben. Sie lautete:

„Wir ruhen hier auf diesem Platz  
bis uns Gott erweckt am Jüngsten Tag;  
Oh Mensch thu uns ein Gebet verehren,  
daß wir einstens seelig werden.“<sup>32</sup>

<sup>29</sup> OÖ. LA, Musealarchiv, Band 30, pag. 15, 16.

<sup>30</sup> OÖ. LA, Landeshauptmannschaftliches Archiv, Ältere Stiftungen, Nr. 99, Band 29/6. 1510 zinst Sebastian Lindinger von dem Guett am Lindach dem „Sandt Margareten Gottshauß zu Riedt“ 1 fl 4 ß Steuer, neuer Anschlag 6 ß (OÖ. LA, Landeshauptmannschaft, Urbar des kaiserlichen Vizedomantes, Hs. Nr. 13, fol. 9 b.) 1663 zinst Wolf Lindinger vom Gueth am Lindach dem „St. Mergareth Gottshauß Zu Roith“ 11 ß. (OÖ. LA, Urbar des kais. Vizedomantes, Hs. Nr. 14, fol. 85 a.)

<sup>31</sup> RASCHKO, Chronik der landesfürstl. Pfarre Gunskirchen, Seite 66.

<sup>32</sup> Mitteilung des Herrn Ulrich STOIBER, Huemer in Riethal, vom 31. 12. 1970.